

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 52

Rubrik: Soldaten schreiben und zeichnen uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Telefon

Wir waren in den Bergen und schossen mit viel Getöse Stahl an die schroffen, schon leicht verschneiten Felswände hinauf. Unterkunft bezogen unsere Offiziere in einem einfachen Kurhaus außerhalb des Dorfes, und ich hatte als Telefonordonnanz im Büro auf einem Laubsack zu schlafen. Es muß so gegen 1 Uhr gewesen sein, als plötzlich das Telefon schrillte. Ich erhob mich, ergriff den Hörer und meldete: «Kommando Abteilung 488, Telefonordonnanz.»

«Kommando Regiment 423, Oberscht Aebiger. Wer isch am Apparat?»

«Herr Oberscht, Kanonier Reblaus.»

«Isch d'r Herr Major z'spräche?»

«Nei, er schloft. Soll'en hole?»

«Nei, aber — hm —, notiere Sie ...!»

«Herr Oberscht, i bi bereit.»

«Hm, — notiere Sie: vier Mann im Restaurant Fäbli toll und voll!» ... Darauf ein beidseitiges Gelächter. Ich hatte die Stimme eines meiner Kameraden erkannt. Nach einer Pause setzte ich unter mehreren Malen dazu an, unsern Major nachzuahmen. Da ging die Türe auf und der Major selbst erschien. Er war in den Socken. Der Mantel, den er in der Eile übers Nachthemd geworfen hatte, war halb zugeknöpft, und die Haare standen ihm leicht zu Berge (mir aber plötzlich auch!!). Er ergriff den Hörer, aus dem immer noch Lachen tönte, und rief mit strenger Stimme: «Hier Major Moster, wer isch dört?»

Daraufhin die Stimme meines Kameraden: «Hör doch uf, Polle (das bin ich) und kumm do ane, e ganz e fantastische Betrieb: Musik, prima Wy, e guete Fraß und ganz tolli Wyber!»

«Hier Major Moster, — wer isch am Telefon?»

«Du bisch e dume Chaib, Polle, mach doch kaini blöde Witz und kumm zue uns!»

«Hier Major Moster, wer spricht am Apparat?»

«Tu es un imbécile, viens chez nous, mon cher Paul; je te dis, de femmes de toute première classe!»

«Hier Major Moster, wer zum Donnerwetter isch am Telefon?»

«Qui est là? Qui est là? — Oh fiche-moi la paix!»

Der Herr Major war inzwischen ganz wach geworden, schleuderte den Hörer auf die Gabel und ordnete eine sofortige Ronde im ganzen Dorf an, worauf er sichtlich erbost nach oben stieg, um seine so schändlich gestörte Nachtruhe weiter zu pflegen.

Das Weitere möchte ich verschweigen, da die unrühmliche Geschichte der vier Ruhestörer an gesiebte Luft erinnert.

Kuli

Vor einem Gebirgsmarsch steht der Hauptmann vor die Kompagnie. «Händler en guete Wille?» — Füsilier aus der Mitte: «Nä nä, Herr Hopme, jetz hämmer en guete Gisang!»

O. To

Füsilier Bächli steht Wache auf einsamem Posten hart am Rhein. Befehl ist, stets Front gegen den Rhein Wache zu stehen und das gegenüberliegende Ufer zu beobachten. Die Posten werden von den Vorgesetzten des öftern kontrolliert. Bächli nimmt aber hin und wieder die umgekehrte Front ein, besonders dann, wenn er einen verbotenen Stumpen raucht, um nicht von hinten von seinen Vorgesetzten überrascht zu werden. Als ihn unser Oberleutnant aber doch einmal mit der Front nach hinten erwischt, macht er ihn auf diesen Unsinn aufmerksam: «Vo vorne, Bächli, vo vorne chunnt de Find!» Bächli aber verschmitzt: «Herr Oberlüttnant, do isch bis jetzt de Find no immer vo hine cho!»

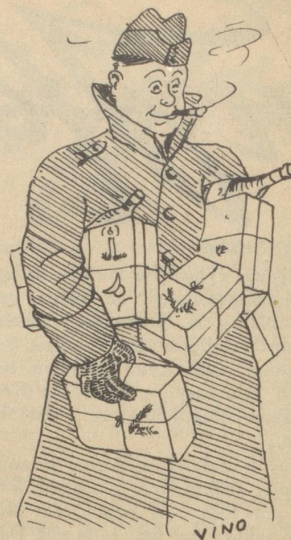
Kari

Im Waschraum ist das Wasser zugefroren. Die Dätel sind nicht wenig erbost. «Das isch denn no dr Gipfel, wenns efangs 's Wasser wönd rationiere!» brummelt einer. Unser Kompagnielieb-ling tröstet: «Das macht doch nüt, im schlimmste Fall chenned er üs ja no a de Schtim!»

mäxli

In unsere Apotheke kommt eine Samariterin und wünscht für ihren persönlichen Gebrauch etwas Sirolin, einen medizinischen Sirup also, für ihren Hals. Als der Apotheker ihr vorschlägt, doch in diesem Falle lieber Anginatabletten zu nehmen, sagt sie treuherzig: «Ja, das scho, Herr Tokter, aber ich nimme dä de Sirup glich ... vilicht fehlt mir no öppis anders.»

HD. Mitsch



Weihnachts-Urlaub

Kurzer Urlaubstage Glück ist vorbei, verschwunden, und zur Truppe geht's zurück nach den schönen Stunden.

Herrlich war die Weihnacht schon im Familienkreise, statt Befehl, Kommando-Ton, klangen Lieder, leise.

Jetzt ist's fertig, sowieso, man lebt noch in Kriegen; wie das Christkind einst im Stroh darf man wieder liegen!

Doch man schläft auch hier bequem, frage nicht ob gerne; statt dem Stern von Bethlehem sieht man and're «Sterne»!

Nicht das traute Elternpaar siehst du bei dir wachen, diese Sache, das ist klar, mußst du selber machen!

Die daheime taten drum diesen Punkt bedenken, darum bist du um und um voll von Fest-Geschenken.

Lulu

3 mal Dienstjargon

«Heißt das öppe ryte! Sie hüpfed wieder einisch mit Ihrem Gaul i dä Welt-gschicht umme wie-ne Afrikaner uf ere ungsattelte Schtachselsau!»

«Bim Exerziere isch ä gradi Linie y-zhalte. Füsilier Bume, Sie chönted dä Ihre Scheitel au grad schträhle!»

«So, Füsilier Bünzli, schlyched Sie nid derther wiene Schnägg, wo mit ihrem Vorderhuf ine Glasschärbe trampet isch!»

Karagös

Hotel-Restaurant

TERMINUS

OLTEN

ADELLOSI

Ueber die Brücke 1 Minute vom Bahnhof neben Stadttheater. E. N. Caviezel, Propr.

Herrlich essen in der

KUNST halle

BASEL

Vollständig und wunderschön renoviert. Speisesaal, Weinstube, Café, Bar.

Spinnler, Chef de cuisine.